

L: Jer 7, 23-28

Ev: Lk 11, 14-23

SAMMELN UND ZERSTREUEN

Mit dem Evangelium des heutigen Tages haben wir uns schon oft befasst. Dabei habe ich wiederholt auf die geistliche Unbeweglichkeit derer hingewiesen, die meinen, in Glaubensdingen alles zu wissen und deshalb nicht bereit sind, sich auf das überraschende Wirken Jesu einzulassen. Jesus wirkt Zeichen über Zeichen, er befreit Menschen, heilt sie, nährt sie ... aber immer noch gibt es die, die all das nicht berührt und immer noch ein „Zeichen vom Himmel“ verlangen. Egal, welches Zeichen Jesu wirken würde, es würde dieser Sorte von Menschen ohnehin nicht genügen, da sie im Falle des Falles immer das Totschlagargument hervorkramen, es sei dann eben von Beelzebul bewirkt. Jesus weist diesen Vorwurf mit dem klaren Argument zurück: „Jedes Reich, das in sich gespalten ist, wird veröden und ein Haus ums andere stürzt ein.“

So, und genau damit haben wir jetzt eine Steilvorlage der anderen Art. Ist nicht die Christenheit ein „gespaltenes Reich“? Gestritten haben Christen wohl seit Anfang an, wie die Apostelgeschichte zeigt, aber die großen Spaltungen finden dann ab dem vierten Jahrhundert an, und so sind immer mehr getrennte Kirchen entstanden, die zumindest damals einander sehr feindlich gegenüberstanden. Es ist aber noch nicht so lange her, da haben sich die Christen unterschiedlicher Konfessionen gegenseitig das Heil abgesprochen und die künftige Verdammnis vorhergesagt. Es ist mittlerweile Gott sei Dank schon manches besser geworden. Wir haben eine ökumenische Bewegung, Christen unterschiedlicher Kirchenzugehörigkeit können vielfach miteinander beten. Und doch sollten wir fragen, was denn der Keim der Spaltung war und ist.

Wir haben gehört, wie Jesus am Ende der heutigen Rede sagt: „Wer nicht für mich ist, ist gegen mich, wer nicht mit mir sammelt, der zerstreut.“ Das ist insofern „spannend“ im wahrsten Sinne des Wortes, d.h. diese Aussage scheint doch in deutlichem Widerspruch zu einer anderen Stelle zu stehen. Da sagte ein Jünger (laut Markusevangelium war es Johannes): „Meister wir haben gesehen, wie jemand in deinem Namen Dämonen austrieb; und wir versuchten ihn daran zu hindern, weil er uns nicht nachfolgt.“ Aber da sagt Jesus: „Hindert ihn nicht! Keiner, der in meinem Namen Machttaten vollbringt, kann so leicht schlecht von mir reden. Denn wer nicht gegen uns ist, der ist für uns.“ Es lohnt sich diese Spannung aufzulösen.

Wer und was verursacht Spaltung, wer sind diejenigen, die vielleicht nicht der Gemeinschaft der Jünger bzw. der katholischen Kirche angehören und doch eigentlich für Jesus und das Reich Gottes sind? Wenn wir einen Blick auf die Kirchengeschichte werfen, dann haben wir eigentlich rasch eine Antwort: Spaltung haben immer die „Lehrer“ gebracht, die den Glauben in Glaubenssätze und Definitionen zwingen wollten. Es hat einen guten Grund, warum Jesus zu den Jüngern gesagt hat: „Keiner von euch soll sich Lehrer nennen lassen...“ Aber bald waren eine Wolke von Kirchenlehrern da, und jede Dogmatisierung eines Glaubensartikels, den zu glauben die Menschen dann per Zwang verpflichtet wurden, hat eine neue Spaltkirche hervorgebracht... Immer dann, wenn sogenannte Kirchenlehrer etwas in Sätzen festlegen wollten bzw. es getan haben, gab es andere, die diesen Sätzen widersprochen haben. So wie zur Zeit Jesu das Zuviel-Wissen der Schriftgelehrten dazu geführt hat, dass sie in Jesus nicht den Messias erkennen konnten, so hat das Zuviel-Wissen und Definieren in späterer Zeit Spaltung um Spaltung gebracht.

Also, „Lehrer“ wollte Jesus eigentlich keine in seiner Jüngerschar. Wer aber sind die, die „mit ihm sammeln“, vor allem wenn man berücksichtigt, dass er den fremden Dämonenaustreiber, der die Machttaten im Namen Jesu tut, nicht in die Schar der Jünger zwingt? Gehört der trotzdem zu denen, die in Wirklichkeit mit Jesus sammeln?

Wir haben schon ein wichtiges Signalwort gehört: Die Machttat im Namen Jesu setzt Menschen frei. So wie er den Taubstummen von seinen Fesseln befreit hat, so dass dieser dann reden konnte, so werden alle, die Menschen in die innere Freiheit helfen, ihnen ihre Sprache und ihr Wort zurückgeben, mit Jesus das Reich Gottes bauen.

Während die Lehrer damals und heute allen, die nicht ihrer Lehre zustimmen, den Mund verbieten wollen, die Menschen also zum Schweigen bringen, so bringen jene, die mit Jesus sammeln, Menschen dazu, dass sie in Freiheit reden und ihr Leben zum Ausdruck bringen können.

Das bedeutet keineswegs, dass man sich über die Wahrheit Gottes keine Gedanken machen darf, es heißt nicht, dass man nicht versuchen darf, dieses Geheimnis des Glaubens mit der Vernunft zu durchdringen und einander auch diese Gedanken mitzuteilen. Der Mensch hat Freude an der Wahrheit und er will verstehen. Wer aber immer das Geheimnis, das größer ist als alles, was ein Mensch je fassen kann, in endgültige Sätze pressen will, wird Spaltung bringen. Wer dagegen Diener der Wahrheit ist, wird auch anderen Menschen helfen, dass sie in tiefer innerer Freiheit dem Geheimnis Gottes begegnen und ihn in einzigartiger Weise erfahren und bezeugen können. Wer also in diesem Sinne im Namen Jesu „Machttaten“ wirkt, ohne dogmatische „Machtworte“ zu sprechen, die nur Spaltung bringen, der sammelt mit Jesus das Volk der Erlösten.

P. Dr. Clemens Pilar COp